

Münzen – Dokumente zur Politik, Wirtschaft und Kultur des Mongolenreichs

Die Münzen des mongolischen Reiches spiegeln den gewaltsamen Umbruch in der eurasischen Welt. Es gab jedoch keine zentrale Münzpolitik und keine zentralen religiösen oder staatspolitischen Vorgaben für das Münzprotokoll. Parallel zum Zerfall der Reichseinheit nach dem Tode von Möngke stiegen die einzelnen Regionen zu eigener Staatlichkeit auf. Dort wurde das Geldwesen straff organisiert. Silber bildete die Basis aller Geldsysteme. Überall gab es ein im Gewicht reguliertes Feinsilbernominal, in der Regel mit Teilstücken und Vielfachen desselben. In China wurde Silber als Papiergeld zertifiziert. Die hohe Mobilität der Menschen im mongolischen Imperium mit ihren Sprachen, Ideen, Bildern, Techniken und geldwirtschaftlichen Vorstellungen wird in den Münzen und in den Geldsystemen auf vielfache Art anschaulich.

Von Činggis Khan bis Möngke

Die Indifferenz gegenüber Geldumlauf und Münzprotokollen verlangte nach lokalen Lösungen. Münzwesen und Münzprotokolle blieben in der Hand lokaler Gouverneure (Kat.-Nr. 225). Zum Teil setzte man die Nennung des Kalifen in Bagdad (Kat.-Nr. 226) auch posthum fort, ohne Nennung eines činggisidischen Herrschers. Allein in der Stadt Gazna in Chorasans setzte man den Namen Činggis Khans auf die eine Seite der Münze, auf der anderen blieb man bei dem des Kalifen (Kat.-Nr. 228). Möngke (reg. 1251–59) war der einzige Großkhan, dessen Name reichsweit auf Münzen genannt wurde, wenn auch nicht in allen Münzstätten (Kat.-Nr. 229, 230). Andere Möglichkeiten waren die anonyme Nennung des Großkhans durch seinen Titel, *hāqān al-a‘zam* (Kat.-Nr. 227) oder *qā‘ān al-‘ādil* (Kat.-Nr. 241). Kennzeichen mongolischer Münzen sind Tamgas. Dies sind Zeichen eines Clans oder Stammes

(Bogen: Kat.-Nr. 230, 241; stilisiertes chin. Schriftzeichen?: Kat.-Nr. 232, 233; weitere: Kat.-Nr. 231, 242). Vermutlich waren sie ursprünglich Brandmarken zur Kennzeichnung von Herden. Sie drücken Herrschaft als die eines Kollektives aus.

Die Loslösung der Teilreiche unter Qubilai

Nach dem Tode von Möngke konnte sich Qubilai Khan (reg. 1260–94) als Großkhan durchsetzen. Er gewann jedoch nicht mehr jene reichsweite Autorität, die noch sein Bruder genossen hatte. Die Zugehörigkeit zum Gesamtreich dokumentierte der Ilkhan Hülegü (reg. 1258–91) mit der Nennung von Möngke. Von Abāqā (reg. 1265–82) bis Argūn (reg. 1284–91) erwie man dem Großkhan nur noch durch die Nennung seines Titels Reverenz (Kat.-Nr. 234, 235). Unter Gāzān Mahmūd (reg. 1295–1304) wurde dieses letzte Zeichen des reichsweiten Zusammenhaltes auf Münzen abgegeben (Kat.-Nr. 236).

Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich im Bereich der Goldenen Horde. In den ersten Jahrzehnten trugen die Münzen noch den Namen des längst verstorbenen Kalifen an-Nāšir li-Din Allāh, oder sie waren anonym (Kat.-Nr. 231); manche trugen auch den Namen Möngkes (Kat.-Nr. 232, 233). Erst Toqtoqu (reg. 1291–1312) ließ im Zuge seiner Münzreformen als erster Khan der Goldenen Horde seinen Namen auf Münzen setzen. In Zentralasien, das dem Ulus Čayatai zugesprochen war, waren die Städte durch die Eroberung Činggis Khans besonders schwer zerstört. Eine anonyme Münzprägung setzte erst am Ende des 13. Jahrhunderts wieder ein (Kat.-Nr. 240, 242). Unter Tarmaširin (reg. 1326–36) wurde die Namensnennung des Khans auf Münzen obligatorisch. Bis dahin – vermutlich in chinesischer Tradition – wurden eine Re-

gierungsdevise und ein Tamga als Herrschaftszeichen auf Münzen gesetzt (Kat.-Nr. 242).

Währungszonen

Das Reich Činggis Khans erstreckte sich über viele Währungszonen. In den Jahrzehnten unmittelbar nach der Eroberung blieben Ostturkestan, Transoxanien und Chorasans Umlaufgebiet von Golddinaren (Kat.-Nr. 226, 227). Geringwertige Nominalen waren regional verschieden (Ostturkestan, Transoxanien: Kat.-Nr. 225; Chorasans: Kat.-Nr. 228, 230). Zwischen etwa 1260 und 1320 stabilisierten sich die Teilreiche und bildeten eigene Verwaltungs- und Fiskalstrukturen aus. Kennzeichen aller mongolischen Geldsysteme, mit Ausnahme von dem in China (Kat.-Nr. 243), ist ein im Gewicht reguliertes Hauptnominal aus Feinsilber sowie eine Vielzahl von Nominalen, die Teil oder Vielfaches darstellten.

Nach der Eroberung von Bagdad im Jahr 1258 durchlief das System guthaltiger und im Gewicht regulierter Silberdirhams (Kat.-Nr. 230, 232) mehrere Phasen regionaler Vereinheitlichungen (vgl. Kat.-Nr. 234, 235). Im Jahr 1297/98 schuf der Ilkhan Gāzān Mahmūd ein mehrstufiges System mit einem Dirham, einem Doppeldirham (Kat.-Nr. 236) – der zum wichtigsten ilkhanischen Nominal wurde – und einem sechsfachen Dirham, dem Silber-Dinar (Kat.-Nr. 237). Einzig im ilkhanischen Herrschaftsbereich wurden auch im Gewicht unregulierte Gold-Dinare (Kat.-Nr. 238) geprägt. In Transoxanien und Turkestan führte man erst spät guthaltige Silber-Dirhams (Kat.-Nr. 240, 241) ein. Doch erst die Münzreform von Kepek Khan (reg. 1318–26) um 1321 brachte eine gewisse Vereinheitlichung (Kat.-Nr. 242). Die wichtigste Silbermünze wurde der schwere Sechsfach-Dirham als Dinar kepeki. Im Herrschaftsgebiet der Goldenen Horde wurden die Mongo-

len zu Vermittlern urbaner, auf Geld basierender Wirtschaftsformen. Es gab guthaltige Silber- (Kat.-Nr. 231) und Kupfermünzen (*pul*; Kat.-Nr. 232). Die Münzreform von Toqtoqu (Tohtu) im Jahr 1310/11 schuf die Standardsilbermünze, den Dengi (Kat.-Nr. 239), der in der Folge in 16 Kupferpul unterteilt wurde.¹

Religionen

Mongolische Herrscher waren Schamanisten, Buddhisten, nestorianische Christen sowie sunnitische und schiitische Muslime. In der islamisch geprägten Welt wurden die Münzprotokolle mit dem islamischen Glaubensbekenntnis fortgesetzt. Jedoch verweisen manche Formeln, so z. B. »mit der Macht des Himmels/Gottes« (Kat.-Nr. 236) auf die alttürkische Religion. In Georgien findet man christliche Anrufungen (Kat.-Nr. 234). Gaihätü (reg. 1291–95) trug neben seinem mongolischen auch noch seinen tibetisch-buddhistischen Namen Rin-č'en rdo-rje auf Münzen. Ġazān Maḥmūd machte den sunnitischen Islam dauerhaft zur Staatsreligion (Kat.-Nr. 236). Eine generelle Ausnahme bildet nur die Zeit Ulġaitūs (Ölgeitü; reg. 1304–17), der die Zwölfer-Schia zur Staatsreligion erklärte (Kat.-Nr. 237).

Sprachen, Schriften und Bilder

Die Mobilität der Eliten ist sichtbar am Nebeneinander der Sprachen und Schriften. Vorherrschend ist das Arabische mit persischen Einflüssen. Türkisch wird nur auf frühen Münzen aus der Region Aserbeidschan (Kat.-Nr. 230) sowie auf einigen der Goldenen Horde benutzt. Im Ulus Jöçi, im Ilkhanat und im Ulus Čayatai finden sich Münzen mit uiguro-mongolischen Inschriften (Kat.-Nr. 234–236, 238). Einen Höhepunkt in der Polyglossie bilden die ersten Münzen der Reform von Ġazān Maḥmūd (Kat.-Nr. 236). Man findet arabische Formeln sowie den Namen des Khans in Arabisch und Uiguro-Mongolisch. Auf der rechten Seite, von oben nach unten geschrieben, findet sich eine schwierig zu deutende mongolische 'Phags-pa-Inschrift. Diese Schrift war auf Befehl von Qubilai in China an seinem Hofe entwickelt worden (Kat.-Nr. 243). Auch ikonographische Motive wanderten. Bis nach Kleinasien und Nordmesopotamien finden sich bildliche Darstellungen, die auf die ostasiatische Mythologie zurückgehen, so der Sonnenrabe (Kat.-Nr. 235) und der Mondhase.²

1 MAYER 2005, S. 4.

2 ILISCH 1999.